

Verkauft täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Vierteljährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Insertions-
werden in der Administration
des Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen:
in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augenfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a. M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 195.

Germanenstadt, Samstag den 25. August 1900.

116. Jahrgang.

Die Mächte und China.

Berlin, 22. August.

Seit dem Einzug der verbündeten Truppen in Peking ist bereits nahezu eine Woche verstrichen, aber noch immer ist keine Erleichterung und Klärung der diplomatischen Lage eingetreten — im Gegentheil, diese stellt sich mit jedem Tage verwickelter und schwieriger dar. Nun das allen Mächten nothgedrungen gemeinsame Ziel, die Befreiung der

England, das bei dem Vorgehen gegen China von Anfang an nur mit halbem Herzen mitthat, möchte jetzt am liebsten mit beiden Füßen zugleich aus dem Concert der Mächte herauspringen und seine ganze, in diesem Augenblick freilich recht reducirte Kraft auf die Wahrung von Sonderinteressen in Shanghai und in Yangtsehal concentriren. Hier aber begegnet es dem Einpruch Frankreichs, dessen Minister des Auswärtigen, Herr Delcassé, in seiner am Sonntag in Fougé gehaltenen Rede in sehr erstem Tone vor „exclusiven Forderungen“ gewarnt hat, die „die Einigkeit zerstören, Mißtrauen erwecken und von der ersten Stunde an bedrohliche Mißverständnisse schaffen“ müßten. Diese Warnung, deren Londoner Adresse unverkennbar ist, verstärkte Herr Delcassé durch die Betonung des stetigen Einvernehmens der französischen mit der russischen Politik. Seinen ersten practischen Ausdruck des nicht allein von Frankreich und Rußland gehegten Mißtrauens gegen Englands Sonderabsichten bildet die Vereinbarung der Mächte, die „Wacht im Yangtsehal“, d. h. die Ueberwachung der chinesischen Yangtseflotte nicht dem britischen Admiral allein, sondern der Gesamtheit der Admirale der in Shanghai vertretenen Mächte zu übertragen.

Weniger offenkundig, darum aber nicht weniger lebendig ist das Mißtrauen eines Theiles der Mächte, voran Rußlands gegen Japan, das durch die große Nähe zum Kriegsschauplatz einen augenfälligen Vorsprung gegenüber allen anderen Mächten hat. In Petersburg hat man das lebhafteste Interesse daran, für gewisse Eventualitäten den „ostasiatischen Dreieck“ von 1895, der Japan an der übermäßigen Ausnützung seiner Siege über die Chinesen gehindert hat, lebendig, also das Einvernehmen mit Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten.

Für die deutsche Politik bringt dies den Vortheil mit sich, daß sie kraft dem Gehege der Gegenseitigkeit nun auch bis zu einem gewissen Grade auf die fortdauernde Unterstützung Rußlands rechnen kann. Deutschland hat schon wegen der Hinordnung seines Gesandten in Peking weiterreichende Ziele, als etwa England und die Vereinigten Staaten. Diese Ziele allein zu erreichen, würde Deutschland eine heute noch gar nicht absehbare Summe von Blut- und Geldopfern kosten, durch deren Aufwendung es seine europäische Machtstellung leicht schwächen könnte; mit den drei Freiwilligenbrigaden, die wir bisher für Ostasien aufgebieten haben, wäre wenig gethan, wenn wir allein das Vierhundert-millionenreich der Mitte zu Paaren treiben müssen — dazu wären möglicherweise ein paar Armee-corps und die Aufwendung von vielen

Hundert Millionen Mark erforderlich, um die wir dann in einem vielleicht über Nacht eintretenden kritischen Augenblick in Europa zu schwach wären. Bleibt aber Rußland und mit ihm Frankreich uns jetzt zur Seite, dann haben wir alle Aussicht, mit den bisher ausgebotenen Machtmitteln zu erreichen, daß die Ermordung unseres Gesandten angemessen geahndet und ein Zustand der Dinge in China geschaffen wird, der alle Bürgschaften gegen die Wiederkehr von Ereignissen, wie die der letzten Monate waren, bote.

In dieser Abhängigkeit der weiteren Entwicklung der ostasiatischen Dinge von den Entschlüssen Rußlands liegt für uns Deutsche das Unbehagliche der Lage. Rußland liebt uns nicht, kann uns nicht lieben; wenn es uns unterstützt, wird es dies stets nur in Wahrung seines eigenen Vortheils thun — es wird uns in demselben Augenblick im Stiche lassen, wo sein Vortheil sich nicht mehr mit dem unseren deckt. Seit der Gründung des Deutschen Reiches haben wir die bevorzugte Stellung in Europa genossen, uns um keine Helfer, keine Gönner kümmern zu müssen — auch bei unseren Bündnissen waren wir weit mehr die Gebenden, als die Empfangenden —, jetzt zum ersten Male seit einem Menschenalter sind wir gezwungen, uns sorgenvoll zu fragen: Wird eine zweite Macht uns nicht im Stiche lassen? Und daß diese Macht Rußland heißt, darin liegt das Bittere und das Bedenkliche der Situation.

Die Panstabisten und die Ernennung des Grafen Walderssee.

Petersburg, 21. August.

Mehrmals hat man darauf hinweisen können, wie wenig populär im Ganzen der Feldzug in China im russischen Publicum ist. Die ausgezeichnete Haltung der russischen Truppen in der Mandchurie hat allerdings das Ihrige dazu beigetragen, in der dem militärischen Erfolg immer zuzubehelnden russischen Gesellschaft einige Sympathie für das Unternehmen zu wecken. Dennoch schmelzen die Leser täglich in dem recht zweifelhaften Vergnügen, in Leitartikeln und Feuilletons in tausenderlei Varianten die mehr als sonderbare Behauptung verteidigen zu hören, daß China zu einem edlen Freundschaftsbunde mit Rußland geradezu prädestinirt sei, und daß Rußland Alles daran setzen müsse, den lieben Frieden zu wahren. Es ist wahrhaft kostbar: chinesische Truppen beschießen die Städte ihrer russischen Freunde, zerstören ihre Eisenbahn, verbrennen die Depots, die Stationsgebäude und das rollende Material, wo sie nur die Möglichkeit dazu haben — und unsere Journalpolitiker überbieten einander in Complimenten an die Adresse der gelben Büsenfreunde und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß alles Dieses nur ein kleines Mißverständnis sei. Das Genialste in dieser Beziehung leistet der alte Panstabiist Sjuworin von der „Nowoje Wremja“, und man wird keineswegs erstaunt sein, wenn man nächstens auf dem Newski, vis-à-vis der Kaiserlichen Kathedrale, einem würdevoll einherfolgenden Mandarin in gelber Reitsacke und mit musterhaft gepflegtem Kopfe begegnet und in ihm den Besizer unserer größten politischen Zeitung erkennt. Doch vielleicht treffen wir am Redactionseingange der „Nowoje Wremja“ im Ertelewperelout einen finster und ernst dreinsehenden Türken mit blauem Turban angethan, denn Sjuworin's Talent zu den kühnsten Metamorphosen ist allbekannt, und seine neueste politische Propaganda bezweckt nichts Geringeres, als die Gründung eines neuen Dreiebundes unter der Firma — man höre und staune nicht — „Rußland, Türkei und China!“

Es ist dieses kein Falschingscherz, sondern Sjuworin macht bitteren Ernst und widmet zum stillen Grauen seiner Leser bereits den dritten „kleinen Brief“ dieser seiner genialen politischen Combination. Bei Dominique wurde neulich erzählt, Sjuworin habe sein Project dem neu ernannten Minister Grafen Lambsdorff unterbreitet, und dieser sei seitdem von einem erusten gastrischen Leiden befallen —, wir wollen aber hoffen, daß das nur eines der zahlreichen Petersburger Caségerichte ist, und Sjuworin's Aitentat auf die Verdauung unseres Ministers nicht stattgefunden hat, er könnte sonst noch, trotz gelber Reitsacke in spe, in einen argen Conflict mit der politischen Polizei gerathen. Doch wollen wir den Ernst im Scherze suchen und ein wenig den Ausführungen Sjuworin's lauschen. Sie sind — was die Stellung der russischen Gesellschaft zu China betrifft — charakteristisch für das Raisonnement eines großen Theiles des russischen Publicums.

Nachdem Sjuworin zunächst ausgeführt hat, daß nicht China, sondern Europa den Kriegszünden angefaßt habe, indem es der chineesischen Regierung die bekannten Concessionen abgezwungen hat, die den Volksthum hervorgerufen haben, und nachdem er darauf seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Concert der europäischen Mächte in China aus Rand und Band gerathen und bald zu „solchen Solopartien“ führen werde, wie man sie sich jetzt noch gar nicht vorstellen könne“, fährt er wörtlich fort: „Wenn Europa China seiner Cultur erschließt, das heißt seiner Exploitation, so wird unsere Stellung dadurch nur erschwert, und unerhörte Anstrengungen werden uns dadurch auferlegt. Ich wiederhole meinen Gedanken: China ist für uns kein Feind, selbst in dem Falle und zu einer Zeit, in der es selbst sich für unseren Feind hält. In dieser Richtung müssen wir die größten Bemühungen anwenden. Wir haben genug getriegt, genug an Völkerverdrängung aufgestapelt. Es ist für uns an der Zeit, Bündnisse zu suchen und ein friedliches Leben, ohne welches es uns schwer wird, vorwärts zu kommen. Ein Bündniß im Osten ist für uns ebenso wichtig, ja wichtiger, als ein solches im Westen. Wenn Rußland in der Lage wäre, einen Dreieck und Rußland-Türkei-China abzuschließen, würde seine Stellung ausgezeichnet sein. Allein, wir wollen immer nicht zugeben, daß wir zu einem Drittel Asiaten sind, wir bilden uns ein, daß unser Platz in Europa, daß wir durchaus hinter seinem Schweiße marschiren müssen, während wir in Wahrheit innerhalb fünfzig Jahren nach Osten und immer wieder nach Osten vordringen, — „dorthin, wo Tschingis einst geherrschte“, — als ob eine unsichtbare Hand mit unwiderstehlicher Gewalt uns dorthin zieht. Im Osten hört man mehr auf uns, man versteht uns mehr, und auch wir haben dort mehr zu thun. Mit Europa haben wir in China nichts zu schaffen. Ich wiederhole: wir bedürfen eines Dreiebundes zwischen Rußland, der Türkei und China, eines Bundes dreier Kaiserreiche, wir bedürfen seiner wie einer Lebensfrage.“

Als angehender Chinese ist Sjuworin sehr wenig begeistert von der Idee eines längeren Feldzuges in China unter der Leitung eines deutschen Feldmarschalls. Er sagt unter Anderem: „Wenn wir schon irgend wohin marschiren sollen, um Rußum und Vortheil einzusammeln, so müssen wir unter eigener Verantwortung, unter der Führung eigener Generale und ausschließlich mit eigenen Truppen marschiren. Wenn unsere Truppen unter die Leitung des Grafen Walderssee gestellt werden sollen, wäre es angenehm, neben ihn russische militärische Vertreter zu stellen, deren Meinung von Bedeutung sein müßte. Unsere Interessen im fernem Osten sind derartig lebensvoll, derartig umfassend, daß wir sie Niemandem voll und ganz anvertrauen. Das Geschrei der deutschen Blätter, die bereit sind, den Grafen Walderssee mit Allgewalt zu bekleiden, wird natürlich nur Druckerchwärze bleiben.“

Als welchen Gründen Sjuworin Rußland durchaus seinen Dreieck aufzuheben will, bleibt eigentlich ein Buch mit sieben Siegeln. Er versichert immer nur, daß dieser Dreieck die glücklichste politische Combination für Rußland sein werde, man solle es ihm nur auf's

Feuilleton.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Besmar. (21. Fortsetzung.)

„Was ist geschehen, Melitta?“ — frug Oscar.
„Eine Unvorsichtigkeit von meiner Seite, Onkel.“ flüsterte sie mit heißen Eröthen, „zürne mir nicht, ich bin Herrn Volkmann zu großem Dank verpflichtet.“
„Ich will Ihnen Alles erzählen,“ sagte Volkmann zu Wellendorf, „das Fräulein bedarf dringend der Ruhe.“
„Ja sie steht blaß und verstört aus; gehe mein Kind, Herr Volkmann wird mir Alles sagen,“ sagte der Onkel.
Melitta trat schüchtern an den jungen Mann heran und bot ihm die Hand.
„Ich danke,“ sagte sie mit kaum hörbarer Stimme. Sie wartete kaum ab, daß er ihre Hand ergriff, schon und flüchtig, wie ein junges Reh huschte sie davon.

Während Wellendorf seinen Gast dem Hause zuführte, erklärte ihm dieser sein Zusammenreffen mit Melitta; er protestirte lebhaft gegen weiteren Dank von Onkel Oscar's Seite und meinte bescheiden, Melitta vergrößere sein Verdienst in dieser Sache.
Die beiden Herren traten nun in das Wohnhaus ein; Wellendorf gab Befehl, das beste Fremdenzimmer herzurichten, während er den Gast in sein Arbeitsgemach führte, um dort ungestört mit ihm reden zu können.
Mit sichtlichr Rührung betrat Volkmann die alten, wohlbekannten Räume; er wollte es ablehnen, sogleich von Geschäften zu sprechen, allein Onkel Oscar drang mit feierhafter Unruhe darauf, so daß er nachgab und sich dem Willen des nervös erregten älteren Mannes fügte. Die Unterredung dauerte kaum eine halbe Stunde; als die Haushälterin

erschien, um zu melden, daß das Gastzimmer bereit sei, plauderten die Herren schon längst von anderen Dingen.

Raum hatte Onkel Oscar seinen Gast verlassen, als eine Botenschaft der Großmama eintraf, sogleich zu ihr zu kommen; Wellendorf entsprach sofort diesem Wunsche. Er fand die alte Dame in höchster Aufregung.

„Volkmann ist da, er ist also doch gekommen, um uns zu verzeihen“, rief sie dem eintretenden Sohne mit heiserer Stimme zu. Oscar faßte beschwichtigend ihre Hand.

„Mutter, rege Dich nicht auf, höre mich erst an,“ bat er sanft: „wenn das Unvermeidliche eintritt, müssen wir uns fügen, so weit ist es aber noch nicht gekommen.“

In den ängstlich blickenden Augen flammte ein Hoffnungsstrahl auf. „Wie meinst Du das, mein Sohn?“

Oscar ließ sich an der Seite der Mutter nieder, ihre nervös zuckende Hand noch immer fest in der seinen haltend.

„Du weißt, daß Volkmann seit Jahren todt ist, und daß die Nachkumme an einen Bankier in Hamburg ausgegahlt wurde, welcher dieselbe der Witwe Volkmann's überließerte; vor meiner Abreise habe ich Dir mitgetheilt, daß mir gelagt wurde, Frau Volkmann lebe mit ihrem Sohne in Deutschland. Ich gründete auf diesen Umstand die besten Hoffnungen, denn augenscheinlich hatte sie gar nicht die Absicht, je wieder vom Lindenhof Besitz zu nehmen, denn hätte sie diese Absicht gehabt, so wäre es höchst wahrscheinlich ihr Erstes gewesen, hierher zu kommen, um mit mir irgend eine Vereinbarung zu treffen. Bisher war dies nicht geschehen, dennoch mußte ich mich darauf gefast machen, den rechtmäßigen Besizer des Lindenhofes hier eines Tages zu sehen; ich bereitete Dich darauf vor und bat Dich, mit Fassung und Ruhe dieser Eventualität entgegenzusehen, es war ja immerhin möglich, daß ich mit dem jungen Volkmann irgend eine Vereinbarung treffen konnte, die insoweit zu unseren Gunsten ausfiel, daß wir den Lindenhof nicht verlassen mußten. So calculirte ich und Du zeigst Dich vollkommen ruhig und einverstanden. Meine jetzige Reize hatte nur den Zweck, mich zu versichern, wie viele

Geldmittel mir zur Verfügung ständen, falls ich in die Lage kommen könnte, den Lindenhof käuflich an mich zu bringen“, — er seufzte tief auf.

„Nun?“ fragte die Räthin ungeduldig.

„Ich glaube kaum, daß dies möglich wäre. Ich hatte in den letzten Jahren schwere pecuniäre Verluste, wir dürfen uns nicht zu viel unserer Hoffnungen hingeben.“

Die alte Dame stieß einen Ruf der Enttäuschung aus. „Also doch, also doch,“ murmelte sie.

„Volkmann hat auf mich den Eindruck eines charaktervollen, ehrlichen Mannes gemacht,“ fuhr Oscar nach einer kleinen Pause fort. „Er hat mir offen gesagt, in welcher Absicht er hierher gekommen ist; er will hier ein Jahr bleiben, um seine Kenntnisse in der Landwirtschaft zu vervollkommen, bis dahin gelte ich noch immer als Besizer des Lindenhofes.“

Die Räthin fuhr heftig auf. „Ich soll ihn hier täglich sehen? — Nein, das ertrage ich nicht.“

„Mutter, kann ich ihm die Thür weisen? Er ist hier der eigentliche Herr.“

Die alte Frau blickte mit funkelnden Augen zu ihrem Sohne auf. „Und er wird seine Mutter, eine Frau hierher bringen?“ fragte sie mit zornbebender Stimme.

„Er hat keine Frau, er ist unverheiratet und seine Mutter ist seit Jahresfrist todt. Sie hatte eine entschiedene Abneigung gegen den Lindenhof; daher haben wir es zu danken, daß wir so lange verschont geblieben, denn unmittelbar nach ihres Gatten Tode verließ sie Amerika, um wieder nach Europa zurückzukehren.“

Diese Mittheilung berruhigte die Räthin ein wenig.

„Hoffentlich wird ihm das einsame Leben hier wenig zuzugun,“ meinte sie in gemäßigterem Tone. „Doch Oscar, all' diese Demüthigungen und Sorgen hätten uns erpart werden können, wenn Konrad —“

„Mutter!“ Er legte seine Hand bittend auf ihren Arm. „Ich hätte von Konrad kein Opfer angenommen. Lassen wir das.“

Wort glauben. Jedenfalls ist dieses Sjuworin'sche Chinesenthum überaus charakteristisch, und wenn auch die russische Regierung in aufrichtiger Bereitwilligkeit die russischen Truppen unter deutsche Oberleitung gestellt hat, so macht der bei Weitem größte Theil des russischen Publicums eine nichts weniger als zufriedene Miene dazu. Besonders die slavophilen Kreise rechnen auf den energischen Widerstand Frankreichs gegen Walderjee's Ernennung, sehen sich nun aber in ihren Erwartungen arg getäuscht. Jetzt begnügen sich daher die meisten Presseorgane, die Hoffnung auszusprechen, daß Walderjee nichts mehr in China zu thun vorfinden möge, und zugleich hervorzuheben, daß das russische Militär auch unter deutscher Oberleitung nicht von den Principien „christlicher Nächstenliebe“ abgehen und sich jedenfalls nicht Altita als Vorbild erwählen werde. B. T.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. August.

Für den 15. d. wollte Ministerpräsident Széll eine großangelegte Sachengruppe über die Verwaltungsreform seinberufen. Wie nun „Pol. Kzt.“ meldet, wurde die Einberufung auf die erste Hälfte des kommenden Monats verschoben. Der Enquete wird Ministerpräsident Széll als Minister des Innern persönlich präsidieren.

Bekanntlich soll über Anregung der Regierung mit Zustimmung sämtlicher wirtschaftlichen Factoren eine besondere wirtschaftliche Kammer geschaffen werden, deren Aufgabe die Herstellung der Harmonie zwischen den gegensätzlichen Strömungen bilden würde. In dieser Kammer würden nach Maßgabe ihres Gewichtes und ihrer Bedeutung Landwirtschaft, Industrie und Handel vertreten sein. Wie eine Localcorrespondenz meldet, werden gegenwärtig zwischen den beteiligten Ministerien Beratungen im Interesse der baldigen Verwirklichung dieser Institution gepflogen.

„Das Naroda“ meldet unter dem 22. d. aus Wien: Morgen findet ein wichtiger Ministerialrat statt. Besprechungen, oder „die Fühlungnahme mit den Führern der großen Parteien des Abgeordnetenhauses“, wie die neueste Action der Regierung bezeichnet wird, stehen unmittelbar bevor. Als Erste werden schon in den allernächsten Tagen die Vertreter des Jungcechenclubs beim Ministerpräsidenten Dr. v. Koberer erscheinen, und zwar sollen, nachdem Abgeordneter Dr. Engel den Wiedertritt in die Parteileitung ablehnt, die beiden anderen Obmänner Dr. Pacak und Dr. Stransky an den bezüglichen Besprechungen teilnehmen. Dr. Pacak ist bereits seit einigen Tagen in Kenntniß davon, daß die Parteileitung des Jungcechenclubs vom Ministerpräsidenten zu Besprechungen nach dem 20. d. erwartet wird; es ist nicht unmöglich, daß auch Dr. Kramar eine Berufung erhalten und daß auch Dr. Jacek als Vertreter der mährischen Cechen den Besprechungen zugezogen wird; doch sollen im Allgemeinen nur die der Parteileitung der größeren Gruppen des Abgeordnetenhauses angehörenden Abgeordneten Berufungen zu den Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten empfangen. Wenn die Besprechungen zu einem positiven Resultate führen, soll der Reichsrath für Ende September oder Anfangs October einberufen werden. Die Landtage, auch nicht der böhmische Landtag, werden feinesfalls vor diesem Termin einberufen werden.

Die „Wiener Abendpost“ bemerkt zu den Meldungen über die in Anregung gebrachten Friedens-Unterhandlungen zwischen China und den verbündeten Mächten: Mittlerweile hört man auch wieder von Friedensangeboten Li-Hung-Tschang's. Man wird diese Angebote wohl vorläufig nur als anerkennenswerthe, aber platonische Bemühungen betrachten müssen; weiß man doch kaum, wo sich die zuständige chinesische Regierung befindet und wer deren rechtmäßige Gewalt ausübt. Jedenfalls harret der Verbündeten noch eine harte Arbeit und Feldmarschall Graf Walderjee wird, wenn nicht inzwischen ein großer Wandel in China eintritt, noch einen weiten Wirkungskreis vorfinden, ehe das Pacificationswerk vollendet ist.

Die „Pol. Corr.“ meldet: Amtliche, aus Tientsin vom 20. d. geleitete Berichte besagen, daß die japanischen Truppen den kaiserlichen Palast in Peking am 16. d. besetzt haben, doch jollher bereits vier Tage vor der Besetzung von Peking die Kaiserin-Witwe, der Kaiser und die Minister unter dem Schutze von 3000 Mann von Lungtschang's Truppen aus Peking geflohen sein. Das Ziel der Flucht scheint Schianfu in der Provinz Schensi gewesen zu sein. In Anbetracht der großen Wirren, welche in Peking herrschen, wurde die Stadt in Sectionen eingetheilt und eine Hälfte der Tatarenstadt auf den nördlichen Seite dem Schutze der japanischen Truppen anvertraut. Weiter wurden internationale Comités von den allirten Truppen, nämlich denen Japans, Rußlands, Englands, der Vereinigten Staaten und Frankreichs zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt gebildet. Der japanische Abtheilung ist es gelungen, die fremden Missionäre und eingeborenen Christen zu befreien, welche in dem kaiserlichen Palaste gefangen gehalten wurden. Die Japaner hatten einen Verlust von über 200 Todten und Verwundeten, der Feind verlor 600 Todte.

Ein Correspondent des „W. Tgbl.“ gibt aus Bukarest die Liste sämtlicher Mitglieder des revolutionären Comités in Sophia bekannt. Besonders stark ist die fürstlich bulgarische Armee im Comite vertreten, was doch ohne Zustimmung des Fürsten und des Kriegs-

Die Rätin konnte es nicht über sich gewinnen, Volkmann willkommen zu heißen, sie schloß Unwohlsein vor und verließ ihr Zimmer volle acht Tage nicht; Melitta blieb es allein überlassen, die fehlende Hausfrau zu repräsentieren, und sie unterzog sich dieser Pflicht mit einer Art schauer, schüchternen Anmuth, die ihr einen eigenen Liebreiz verlieh. Sie war blaß und traurig geworden; tiefe Schwermuth hatte das sonst so lebhaft Mädchen befallen, kein Lachen löste mehr von ihren Lippen, still und schweigend saß sie da, mit heißer Angst dem Tage entgegengehend, da sie wieder nach der Residenz mußte. Dort gab es tuendend Erinnerungen für sie an Cornaro; mit Schauern dachte sie an die Möglichkeit, ihn dort zu sehen — mit ihm verkehren zu müssen — Alles, Alles, nur dies nicht!

Die beständige Angst, Onkel Oscar könne etwas von ihrem Verhältniße zu Cornaro erfahren und die Vorwürfe, die sie sich selbst machte, wirkten schädlich auf ihren zarten Organismus ein. Sie wurde krank; zwei Tage bevor sie nach der Residenz reisen sollte, um ihre Studien wieder aufzunehmen, befiel sie ein heftiges Fieber, das mit großer Heftigkeit auftrat und sogar für ihr Leben fürchtete ließ. Als sie nach langem Krankenlager wieder in der Mitte der Thron erschien, gleich sie nur einem Schatten ihrer selbst.

Onkel Oscar, noch mehr aber Volkmann, umgaben sie mit der zärtlichsten Fürsorge; selbst die Großmama hatte hier und da ein freundliches Wort für sie. Die alte Dame schmiedete schon wieder neue Pläne, bei denen diesmal Melitta die Hauptrolle spielte.

Sie hatte nur zu bald bemerkt, daß Volkmann ein lebhaftes Interesse für Melitta empfand; während ihrer Krankheit war seine Zuneigung zu dem jungen Mädchen deutlich an den Tag getreten — wenn Melitta seine Frau wurde, dann war der Lindenhof gerettet. Mit eigensinniger Beharrlichkeit hielt die Rätin an ihrem Wunsch fest, der Lindenhof mußte in der Wellendorfschen Familie bleiben!

Melitta selbst nahm die Aufmerksamkeit Volkmann's mit der ihr eigenen kindlichen Unbefangenheit entgegen; sie hatte keine Ahnung davon, wie innig und zärtlich sie der junge Mann liebte, der ihr in der schwersten Stunde ihres Lebens entgegengetreten. (Fortsetzung folgt.)

ministers undenkbar wäre. Die Mitglieder des Comités sind: General Nicolajeff, Grenpräsidant; Boris Sarafoff, activier Präsident; Ioanciu Davidoff, Vicepräsident; B. Covaceff, Secretär; Oberst Petroff, Mitglied (ein Onkel des Mörders Trifanoff); Oberst Jalewsky, Lieutenant Ioanciu Stoian, Lieutenant Zugrassoff, Lieutenant Bujukoff, Hauptmann Matoff, Hauptmann Popoff, Lieutenant Lutoff, Lieutenant Garofaloff, Hauptmann Pretorgeroff, Hauptmann Rotowicz, Rechtsanwalt Leapoff, D. Rizoff, Costea Sohob, J. Basseff, Tufecieff (der Mörder Stambuloff's), Mitglieder. — Jedes dieser Mitglieder des Centralcomités ist zugleich Vorsitzender eines provincialen Subcomités.

Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Tswyselaar vom 20. d.: Die Boeren-Generale Botha, Meyer, Schalk-Burger, Souris und Sofia-Sjuts zur Zeit mit etwa 8000 Mann und der ganzen Artillerie der Boeren, welche die schweren Geschütze mit sich führt, vor Machadodorp stehen.

Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Pretoria: Es ist Dewett's offenkundige Absicht, sich nach Bushveldt zu wenden. Es besteht guter Grund zur Annahme, daß alle Boerenabtheilungen, einschließlich des Botha'schen Commandos, bei Bushveldt sich zu vereinigen beabsichtigen, weil sie Machadodorp und Lydenburg ohne ernstlichen Widerstand räumen. — Dasselbe Bureau meldet aus Capetown: Carrington hat den Boeren Vorräthe abgenommen. General Methuen bestand ein Gefecht mit dem Lichtenberg'schen Commando bei Olsohoop.

Hermannstädter städtische Gewerbeschule.

(Schluß.)

Ueber die Vorbildung der Schüler entnehmen wir Nachstehendes:

1. Vorschule. Von den 137 eingeschriebenen Schülern hatten alle eine Volksschule besucht. Die Zahl der eingeschriebenen Schüler hat dem Vorjahre gegenüber um 78 abgenommen. Ohne Schulbildung war kein Schüler.

2. Gewerbeschule. Von den 226 aufgenommenen Schülern hatten 179 eine Volksschule, 35 eine Realschule und 12 ein Gymnasium besucht. Im Vergleiche zum Vorjahre hat die Zahl der eingetragenen Schüler um 65 abgenommen.

3. Baugewerbeschule. Von den 241 eingetragenen Schülern hatten 169 eine Volksschule, 52 eine Realschule und 20 ein Gymnasium besucht. Die Schülerzahl hat gegenüber dem Vorjahre um 1 Schüler zugenommen.

In allen drei Abtheilungen wurden im abgelaufenen Schuljahre 604 Schüler, um 142 weniger als im Vorjahre, eingeschrieben. Diese Abnahme findet ihre Erklärung darin, daß im September 1899 eine staatliche Gewerbelehrlingschule in Hermannstadt errichtet wurde. Vom Schulbesuche — außer des Zeichnens — waren 10 Schüler befreit, deren Zahl in obiger Ziffer (604) nicht enthalten ist.

Von den 604 Schülern betrug die Vorschule 137 oder 22.68%, die Gewerbeschule 226 oder 37.42%, und die Baugewerbeschule 241 oder 39.90%.

Von den 604 Schülern entfielen auf die Vorschule 137 oder 22.68%, auf die I. Classe 239 oder 39.57%, auf die II. Classe 122 oder 20.20%, und auf die III. Classe 106 oder 17.55%.

Confession und Nationalität der Schüler: Von den 604 eingetragenen Schülern waren der Confession nach 101 oder 16.72% röm.-kath., 40 oder 6.62% griech.-kath., 98 oder 16.23% griech.-orient., 328 oder 54.30% ev. A. B. 27 oder 4.47% ev. S. B., 1 oder 0.17% Unitarier und 9 oder 1.49% moj.; — Der Nationalität nach waren 57 oder 9.44%, Magyaren, 411 oder 68.05% Deutsche und 106 oder 22.51% Rumänen. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Magyaren um 32, die der Deutschen um 51 und die der Rumänen um 59 zusammen um 142 abgenommen.

Zuständigkeit und Alter der Schüler: Von den 604 eingetragenen Schülern waren 255 oder 42.22% Einheimische und 349 oder 57.78% Fremde. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Einheimischen um 37 und jene der Fremden um 105 abgenommen.

Von den eingeschriebenen 604 Schülern waren in einem Alter unter 14 Jahren 28 Schüler, 84 Schüler waren 14 Jahre alt, 146 waren 15 Jahre alt, 133 waren 16 Jahre alt, 106 waren 17 Jahre alt, 71 waren 18 Jahre alt und 36 Schüler waren 19 Jahre und darüber alt. Im schulpflichtigen Alter standen 258 oder 42.71% Schüler und in einem höheren Alter 346 oder 57.29%. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der schulpflichtigen um 34 und jene der im höheren Alter stehenden um 108 abgenommen. Dagegen haben die relativen Zahlen eine Veränderung erfahren, denn im Vorjahre waren 39.14% schulpflichtig und 60.86% in einem höheren Alter stehende Schüler.

Das Gewerbe der Schüler. Im abgelaufenen Schuljahre waren an der Anstalt 53 verschiedene Gewerbe vertreten, um ein Gewerbe (Korbflechter) mehr, als im Vorjahre. Bis 18 Lehrlinge zählten folgende 13 Gewerbe: Tischler 79, Schlosser 61, Weißbäcker 55, Schuhmacher 47, Maschinenmacher 37, Tischismenmacher 33, Schneider 23, Friseur 19, Lackierer 19, Maurer 19, Schriftsetzer 19, Kürschner 18 und Spengler 18, zusammen 447 Lehrlinge. Die übrigen 157 Schüler vertheilten sich auf 40 Gewerbe. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Lehrlinge abgenommen bei den Tischismenmachern um 56, bei den Schuhmachern um 39, bei den Schlossern um 12, bei den Schneidern um 11 und bei den Maurern um 7, zusammen Abnahme 125. Bei 30 Gewerben beträgt die Gesamtzunahme 171, dagegen zeigt sich bei 20 Gewerben eine Zunahme von 29 Schülern, so daß die Abnahme auch hier 142 Schüler ausmacht.

Prüfungen. Am 30. und 31. März 1900 fand die Prüfung an der Baugewerbeschule aus den theoretischen Fächern statt. Der Prüfung, die unter dem Vorhitz des Obmanns der Gewerbeschul-Commission stattfand, wohnten die Mitglieder der Schulcommission, die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner und der Lehrkörper bei.

Am 17. Juni 1900 wurde die Prüfung der Vorschule und der Gewerbeschule abgehalten. Die Prüfung leitete Gewerbeschul-Commissions-Obmann W. Krafft. Derselben wohnten bei die Mitglieder der Schul-Commission, die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner und Meister, sowie Eltern der Lehrlinge. Die Prüfung konnte auch diesmal mit Vertheilung von Prämien an die tüchtigsten Schüler beschloßen werden. An 29 Schüler wurden Prämien vertheilt. Nach Vertheilung dieser Prämien erfolgte die Ausheilung von Preisen für ausgefallene praktische Arbeiten und tüchtige Leistungen im Zeichnen. Prämien- und Preisvertheilung erfolgte in Gegenwart sämtlicher Schüler. Zum Schluß der Prüfung hielt der Obmann der Schul-Commission eine Ansprache an Lehrer und Schüler, hierauf sprach der Director der Schul-Commission und den Lehrern den Dank aus und richtete einige Worte an die versammelten Schüler.

Ausstellung. Am 16. und 17. Juni 1900 wurde eine Ausstellung von praktischen Arbeiten der Schüler und von im Laufe des Schuljahres angefertigten Zeichnungen abgehalten. Gemeldet hatten sich 39 Schüler, welche auch ihre Arbeiten ausstellten. Diese 39 Aussteller vertheilten sich auf 17 verschiedene Gewerbe. Der hiesige Bürger- und Gewerbeverein hatte auch in diesem Jahre 200 Kronen zu Preisen gewonnen, so daß es möglich war, Preise zu vertheilen.

Was die Cassagebahrunge betrifft, so ist ihr Ergebnis zufolge des Umstandes, daß das Schuljahr mit einem nicht unbedeutenden Cassareft

angetreten werden konnte und daß andererseits in Folge der Errichtung der staatlichen Gewerbe-Lehrlingschule die Schülerzahl und dadurch auch die Zahl der Parallel-Classen und somit auch die Summe der Ausgaben geringer geworden ist, ein befriedigendes, indem die Gesamtsumme der Ausgaben per 1884-85 R. 45 H. hinter den Gesamtsummeinnahmen per 15.289 R. 70 H. um 441 R. 25 H. zurückblieben.

Der an dieser Schule seit Jahren fühlbare Mangel von geeigneten und zur Ertheilung des Zeichenunterrichtes auch befähigten Lehrkräften hatte schon seit lange die Aufmerksamkeit der Direction auf sich gelenkt und war dieselbe auch bemüht, diesem Uebelstande abzuhelfen. Mit dieser Absicht wurde Herr Johann Filtich zu dem in Budapest abgehaltenen Zeichencurs während den Sommerferien dreier Jahre entendet und erwarb sich das Befähigungs-Diplom. Auf diese Weise jedoch hätte man in Jahrzehnten vielleicht dem bestehenden Uebel abhelfen können. Da bot sich denn endlich im Jahre 1899 die Gelegenheit, der Sache näher zu treten. Der Vertreter der hohen Regierung Herr von Martonffy zeigte sich geneigt, die Gestattung der Errichtung eines Zeichencurses in Hermannstadt bei Sr. Excellenz zu erwirken, wenn die erforderlichen Kosten aufgebracht würden. Den Bemühungen der Schul-Commission gelang es, die Bedeckung für die Kosten zu beschaffen und so konnte denn am 5. Mai 1900 ein Zeichencurs für das allgemeine Zeichnen für Heranbildung von Zeichenlehrern an Gewerbe-Lehrlingschulen in Hermannstadt eröffnet werden. Die Cursdauer erstreckt sich auf mehrere Monate. In zwei Tagen in der Woche (Mittwoch und Samstag) von 3-6 Uhr Nachmittags wird unterrichtet. Der Unterricht umfaßt Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und die Hauptzüge der darstellenden Geometrie. Das Freihandzeichnen leitet Josef Bamper, das geometrische Zeichnen Johann Filtich. Die Oberleitung führt Architect Heinrich Ober. In darstellender Geometrie wird Professor Karl Albrich jun. unterrichten. An dem Curse nehmen theil aus Hermannstadt 14 Professoren und Lehrer und aus Hammersdorf und Neppendorf je 1 Lehrer, zusammen 16 Professoren und Lehrer. Am Schluß des Curses wird eine Prüfung unter Theilnahme der aus Budapest entdeteten Vertreter des Cultus- und Unterrichtsministeriums unter dem Vorhitz des Landes-Gewerbeunterrichts-Directors stattfinden. Die Theilnehmer am Curse erhalten Befähigungs-Diplome.

Das Lehrlingsheim. Am 1. October 1900 wurde das Lehrlingsheim eröffnet. Mit der Leitung waren betraut die Herren Johann Filtich, Josef Hahn und Johann Heckert. Da jedoch Herr Heckert zum Pfarrer in Waldhütten ernählt wurde, trat er am 1. December 1899 als Leiter zurück, seine Stelle vertrat bis Ende October 1899 Herr Adolf Theis, Volksschullehrer. Mit 1. Januar 1900 übertrug die Direction diese Stelle eines Leiters an Herrn Albert Stephani, Volksschullehrer.

Der Besuch war ein oft sehr zahlreicher; zählte man doch am 8. October 1899 über 160 Schüler.

Das Lehrlingsheim ist auch im abgelaufenen Jahre dem löblichen Gewerbevereine zu großem Danke verpflichtet, indem derselbe auch in diesem Schuljahre drei Zimmer zur Benützung überließ, in denen die erschienenen Lehrlinge nur zu oft schwer Raum fanden, wenn sie es nicht vorzogen, von der Thüre unzutreten. Am 25. März 1900 wurde das Lehrlingsheim geschlossen, nachdem es durch volle sechs Monate an 32 Sonn- und Feiertagen von 3 bis 6 Uhr Nachmittags den Lehrlingen zum Besuche offen gestanden war. An 2 Sonn- und Feiertagen mehr, als im Vorjahre war es dem Besuche geöffnet und erreute sich eines freis regen Besuches, so daß, wie schon gesagt, in vielen Fällen die vorhandenen Räume nicht genügten, um alle Besucher zu fassen.

Am 19. November 1899 besuchte Herr Martin von Martonffy, k. ung. Landes-Gewerbeunterrichts-Directeur aus Budapest, das Lehrlingsheim und sprach sich sehr anerkennend über die Einrichtung und Leitung desselben aus, insbesondere äußerte er seine Befriedigung über die musterhafte Ruhe und Ordnung, welche trotz des zahlreichen Besuches in allen Räumen herrschte.

Auch in diesem Schuljahre wurde Weihnachten im Lehrlingsheime gefeiert. Am ersten Weihnachtstage, 6 Uhr Abends, versammelten sich Lehrer und Schüler des Lehrlingsheimes in der geräumigen Halle des evang. Volksschulgebäudes. Auch ein zahlreiches Publicum, die Vertreter des Magistrates, des Bürger- und Gewerbevereins (Director Otto, Vice-director Fabritius, Secretär Theis), die Mitglieder der Schul-Commission u. A. waren zur Feier erschienen. Ueber den Verlauf haben wir feinerzeit ausführlich berichtet.

In den Monaten April bis Juni fanden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Hermannstads statt. Die Kosten dieser Ausflüge werden zum Theil aus der Casse des Lehrlingsheimes, zum Theil von den Schülern selbst bestritten. Ueber die in diesem Schuljahre ausgeführten Ausflüge haben wir gleichfalls in unserem Blatte früher berichtet.

Das Lehrlingsheim konnte auch in diesem Schuljahre aus den Bemühungen der Sparcasse, der Bodencreditanstalt und des Vorschulvereins erhalten werden.

Das neue Schuljahr der Hermannstädter städtischen Gewerbeschule beginnt am 5. September 1900. Die Einschreibungen nehmen am 3. September 1900 ihren Anfang und schließen am 13. September 1900. Dieselben werden im ev. Gymnasialgebäude jedesmal von 6 Uhr Abends an vorgenommen. Innerhalb obiger Frist haben sich die Schüler zur Einschreibung zu melden. Ungerechtfertigte Verspätungen unterliegen der Bestrafung. Das Schulgeld beträgt vier Kronen und ist bei der Einschreibung, oder längstens innerhalb des ersten Monats nach Beginn des Schuljahres, d. i. bis 15. October 1900, zu erlegen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. August.

(Das Geburtsfest unseres Herrschers.) Aus Nordorney wird uns berichtet: Am deutschen Seebade Nordorney wurde am 18. August der siebenzigste Geburtstag Sr. Majestät Franz Joseph's, des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, besonders festlich begangen. Ein großes Festmahl fand im dortigen Hotel „Kaiser Franz Joseph“ statt, dessen Saal mit grünen Laubgewinden und Flaggen in österreichischen, ungarischen und reichsdeutschen Farben und mit einem lebensgroßen Porträt des Kaisers und Königs auf das Schönste geschmückt war. Die Tafelmusik wurde von einem trefflichen Zigeuner-Orchester aus Budapest ausgeführt. Zu den Festtheilnehmern gehörten auch der Feldzeugmeister General der Cavallerie Baron Freiherr von Löhneisen, ferner der königliche Bade-Commissionär Graf von Deynhauen und der Bürgermeister Schlüter von Nordorney. Die ersten Toaste galten dem Kaiser und Könige Franz Josef und dem Deutschen Kaiser, und es gestaltete sich diese ganze Feier, an welcher viele deutsche Babegäste theilnahmen, zu einem lebhaften Ausdruck jener innigen Sympathien, welche zwischen den Nationen der beiden, mit einander verbundenen Großtaaten bestehen. Diese Sympathien kamen auch in einem Jubigungs-Telegramm zum Ausdruck, welches die Festversammlung an Kaiser und König Franz Josef abhandelte. Abends fand auf dem freien Plage vor dem Conversations-Hause unter überaus zahlreicher Theilnahme der Curgäste und der Ortsbewohner ein großes Fest-Concert und ein prachtvolles Feuerwerk statt. In den Hotels und Restaurants aber, welche ihre Vorgärten schön illuminiert hatten, dauerte

der festliche Festmahl... (Theilnahme zum Ungarn wie in Herrschers darge Franz Joseph's, Sr. Majestät ein Album mit An Subdigung, da Oesterreich und (Ern Kaiserlicher Steuer Secretär bei de Steueramts-Pras beim Rimakomts (Veri lichen Unterrichts zur Töbeler Sta (Bre Liefierung von Kubikmeter Brennholz in der Verwa Staats-Fra Verhandlung hierauf beßigt theile des heutig (Pre Sonntag der Stadtpfarrer S Hochmeister (Her Sonntag der mühle im Fahrbahn. (Ein hatte gestern dortiger Bewoh ohne besondere Verfolgen die (Gra den 26. d. wird spielen. Regim (Bar landwirtschaftl Medaille: die Szentkiraly Graf Adam T Schäßburg; die goldene Goldbergerwerk Gesellschaft; für Farfas und Papierfabrik Torda; Reuik (Zur einiger Blätter Budapest f. u Medaille zueck sie, falls sich ablehne. (Aus Tage eine ge Verbredens ge der Genbarmer Dorothea Be verbrederschen Die Unterrichts geben, daß die wäre. — Aus eines jungen 69. Infanterie geleitete Unterjondern mit ei widerrechtlich Doc zu verüb wurde. Bei Wien gebürtige gefunden. Des Aus Nireg Schneiderges die Näheren U Weider ist lebe sucht. — Ein Bild des Kön Folge dessen Lehrtr entlasse (Ein interessante während der Das Officiers und Placon Uebungen im Josef von Säbel und r Herzog suchte wollte, sie nit laut apostroph es daher wisse Borgelegten st stellte sich vo nehme es zur aber nach ein Officiere pro Genugthuung in einer di stattete über 7 mando des 7 man erzählt nach Njäl. — We Haromskäter C an. Borige Landwirth ge Neft in eine Bärenjäger au Fell des Bäre wo die Ueber

Errichtung durch auch Ausgaben...

geeigneten Lehrkräften sich gelenkt...

der Sache Martonffy ercuries in forderlichen Commission...

brachte die Herren den 1. December...

an doch am löblichen den 1. December...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

den 1. December 1900...

der festliche Verkehr, begünstigt vom herrlichsten Wetter, bis tief in die Nacht hinein und brachte in seiner lebhaften Fröhlichkeit jene herzliche Teilnahme zum Ausdruck, welche allgemein und überall in Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland diesem Geburtstagsfeste des allberühmten Herrschers dargebracht wurde.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den k. ung. Steuereintnehmer Balthasar Erdely zum provisorischen Finanz-Secretär bei der k. ung. Finanzdirection, den Székely-Kerekerer Steueramts-Practikanten Dionys Szabo zum provisorischen Official beim Kimaßombater k. Steueramt ernannt.

(Versetzung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Lehrer Gabriel Kovacs von der Törzburger zur Törzler Staats-Elementarische versetzt.

(Brennholz-Lieferung.) Wegen Sicherstellung der Lieferung von für die Winter-Periode 1900/1901 benötigten 2200 Kubikmetern getrocknetem, ungehewemtem Buchen-Brennholz wird am 7. September l. J. um 11 Uhr Vormittags in der Verwaltungs-Kanzlei der Hermannstädter k. ung. Staats-Frennheilanstalt eine geschlossene schriftliche Offerter-Verhandlung abgehalten.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 26. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Klein; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Hochmeister; in der Johannis Kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 26. d. Familien-Ausflug zur Weißbäckermühle im Jungenwald. Abfahrt 1/2 Uhr Nachmittags von der Bahnh.

(Eine Kauferei) zwischen einigen Zigeunern und Husaren hatte gestern Abend in der Pöschengasse einen größeren Zusammenstoß dortiger Bewohner und Passanten veranlaßt; dieser Exzeß verlief jedoch ohne besondere Folgen, da die Zigeuner die Flucht ergriffen und ihren Verfolgern dieferart entkamen.

(Grand-Bierhalle.) Samstag den 25. und Sonntag den 26. d. wird die uniformirte Prethair Musikkapelle bei freiem Eintritt spielen. Beginn jedesmal um 1/8 Uhr Abends.

(Pariser Weltausstellung.) Den Grand prix für landwirthschaftliche Producte erhielt Graf Arvid Teleky; die goldene Medaille: der siebenbürgische landwirthschaftliche Verband, Arpad Szentkiralyi in Gagy; die goldene Medaille für Wein: Graf Adam Teleky, Graf Samuel Teleky, Josef B. Teutsch in Schäßburg; für Montan-Industrie und Einrichtungen: die goldene Medaille: die Actiengesellschaft der Siebenbürger Goldbergwerke Ruda 12 Apotiel-Goldgrube, Mufauer Goldbergwerks-Gesellschaft; für Stickereien: die goldene Medaille: Gisela Farkas und Frau Sigmund Gyarmathy in Banffy-Hunyad; für Papierfabrikation: die goldene Medaille: Schoeller & Co. Torda; Neufiedler Papierfabrik.

(Zurückgewiesene Auszeichnung.) Den Mittheilungen einiger Blätter zufolge hat die Jury der Pariser Weltausstellung dem Budapester k. u. k. Hofbuchdrucker Victor Hornyanky die silberne Medaille zuerkannt. Die Firma hat nun nach Paris telegraphirt, daß sie, falls sich die Nachrichten der Presse bestätigen sollten, diese Medaille ablehne.

(Aus Rah und Fern.) In Henndorf wurde letzter Tage eine gewisse Maria Duldner unter dem Verdachte, sich des Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig gemacht zu haben, von der Gendarmerie unter Aufsicht genommen. Das Verbrechen soll sie an Dorothea Beer, die am 10. August und zwar vermuthlich infolge der verbrecherischen Manipulationen der Duldner starb, begangen haben. Die Untersuchung ist eingeleitet, und wird, wie man nun mittheilt, ergeben, daß die Beer nicht das einzige Opfer des gewissenlosen Weibes wäre. — Aus Erd wird berichtet: Am 21. d. wurde hier der Leichnam eines jungen Mannes, der die Uniform eines Oberleutnants des 69. Infanterie-Regiments trug, aus der Donau gezogen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß man es keineswegs mit einem Officier, sondern mit einem Individuum zu thun hat, welches die Officiersuniform widerrechtlich trug und wegen verschiedener, unter dem Namen Josef Doczy verübter Schwindereien von den Behörden steckbrieflich verfolgt wurde. Bei dem Toden wurden mehrere, auf den Namen des aus Wien gebürtigen Handlungscommiss Josef Albacher lautende Documente gefunden. Der Selbstmörder dürfte mit Albacher auch identisch sein. — Aus Nyiregyhaza wird vom 22. d. geschrieben: Der 20-jährige Schneberg-Gehilfe Michael Zindely schloß heute erst auf seine Geliebte, die Näherin Margarethe Zeke, und dann auf sich selbst. Der Zustand Weider ist lebensgefährlich. Zindely verübte das Attentat aus Eifersucht. — Einige Schüler der Kunstschule in Coligno zerstörten ein Bild des Königs. Die Lehrer erstatteten keinen Bericht darüber. In Folge dessen hat der Unterrichtsminister die Schule geschlossen und die Lehrer entlassen.

(Eine Affaire des Herzogs von Braganza.) Eine interessante Affaire ereignete sich — wie „Pesti Hir.“ erzählt — während der jüngsten Belenyei-Brigadearbeiten in Magyar-Gefe. Das Officierscorps des Großherzoglichen Infanterie-Regiments Nr. 37 und Platzcommandant Oberst Aulich saßen nach Beendigung der Übungen im Großen Wirthshause beim Souper, als der Herzog Franz Josef von Braganza, Lieutenant bei den Wilhelm-Husaren, ohne Säbel und mit der Kappe auf dem Kopf in das Zimmer trat. Der Herzog suchte, im Kreise umherblickend, die Husaren-Officiere, und wollte, sie nicht gewahrend, sich wieder entfernen, als ihn Oberst Aulich laut apostrophirte: „Königliche Hoheit! Sie sind Officier und müssen es daher wissen, daß ein Officier, wenn er ohne Seitenwaffe vor seinem Vorgefetzten steht, die Kappe abzunehmen habe.“ Der Herzog erbleichte, stellte sich vor dem Obersten stramm hin und sagte salutirend: „Ich nehme es zur Kenntniß, Herr Oberst!“ Hierauf entfernte er sich, ließ aber nach einigen Minuten den Obersten Aulich durch zwei Husaren-Officiere provociren. Oberst Aulich verweigerte jedoch diese Art der Genugthuung mit der Begründung, daß er als Vorgefetzter den Herzog in einer dienstlichen Angelegenheit ermahnt habe. Oberst Aulich erstattete über diesen Fall sofort im vorgeschriebenen Dienstwege dem Commando des 7. Armeecorps Meldung, der Herzog aber berichtete — wie man erzählt — über die Angelegenheit dem allerhöchsten Kriegsherrn nach Pest.

(Verschiedenes.) In dem bewaldeten Gebirge Kalabues im Haromßker Comitath richtete ein Bär seit einiger Zeit großen Schaden an. Vorige Woche zerstörte das Raubthier eine, einen Papolczer Landwirth gehörige Kuh, die es zum Theile verzehrte, während es den Rest in einem Graben verscharrte. Johann Pavel, ein renommirter Bärenjäger aus Papolcz benützte diesen letzteren Umstand, um sich das Fell des Bären zu holen. Er lauerte der Bestie in der Nähe der Stelle, wo die Ueberreste der Kuh verscharrt waren, auf, und streckte sie durch

einen Schuß in's Herz zu Boden. Zwei Junge, die mit der Bärin gekommen waren, liefen davon. Es ist dies der einundzwanzigste Bär, den Pavel seit Kurzem erlegt hat. — Der 18-jährige Bankbeamte Emanuel Frank (in Budapest auf dem Theresienring Nr. 29 wohnend) sprang am 22. d. Vormittags von der Kettenbrücke in die Donau, doch wurde er von Matrosen noch lebend aus dem Wasser gezogen. Der junge Mann soll bei den Nennen sein Geld verloren haben; in Folge dessen hat er den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen. Der gerettete Selbstmordcandidat, der bereits ziemlich viel Wasser geschluckt hatte, wurde von den Freiwilligen Rettern in's Krankenhaus befördert. — Der 78-jährige Privatkarl Keiner wurde am 21. d. Abends in Budapest in der Kapuzinergasse (11. Bezirk, Wasserstadt) von drei jungen Vaganten attackirt und seiner goldenen Taschenuhr sammt Kette beraubt, worauf die Begelagerer die Flucht ergriffen. — Binnen weniger Tage ist das der zweite Raubfall auf dem Gebiete der Hauptstadt.

(Die Chinesen) haben ihre Kultur bereits hinter sich und man muß es ihnen lassen, daß sie es verstanden haben, in verschiedenen Zweigen ihrer Werththätigkeit hervorzufragen zu leisten. So z. B. in der Lederzeugung; heute werden sie aber auch darin schon übertroffen, namentlich in hochglänzenden, sofort trocknenden Läden, die sich daher besonders für Fußbodenricht eignen und so hat sich der echte Christoph-Lad den ersten Platz auf dem Continente erworben. Dieser echte Christoph-Lad ist so practisch in der Anwendung, daß es keine Hausfrau unterlassen sollte, einen Versuch zu machen. Geruchlos, sofort trocknend und im Verhältnis zur Dauerhaftigkeit und Güte des Fabrikats (Erneuerung jährlich einmal), was will man mehr? Darum brauchen wir keinen Import aus China! Die Fabrik für Oesterreich-Ungarn in Prag-Karolinental hat übrigens in Hermannstadt bei Herren Franz Fahn Söhne die Niederlage, wo Originalschlachten zu Fabrikspreisen abgegeben werden. (Siehe heutiges Inserat.)

(Dynamit-Diebstahl) Wie man aus Großwardein schreibt, ereignet dort die in der Gemeinde Lunafaprie erfolgte Verhaftung eines italienischen Arbeiters großes Aufsehen. Schon seit längerer Zeit wurde in dieser Gemeinde die Wahrnehmung gemacht, daß aus dem Steinbruch des Großgrundbesizers Eward Jungmans Dynamit gestohlen worden ist. Auf Grund einer Anzeige ist bei dem italienischen Arbeiter Stefano Colica eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden, welche ein interessantes Resultat zu Tage förderte. Im Bette des Arbeiters wurden nämlich 5 Kilogramm Dynamit, 10 Kilogramm Schießpulver und eine große Quantität Zündschnüre aufgefunden. Auf die Frage der Gendarmen, zu welchem Zwecke Colica sich in den Besitz der Sprengmittel gebracht habe, erklärte der Arbeiter cynisch: „Nun, ich habe es nicht zum Vergnügen gestohlen!“ Colica wurde gefesselt und nach Großwardein überführt. Er ist aus Teravaro gebürtig und arbeitete seit 3 Monaten in Lunafaprie. Als sich die Nachricht von seiner Verhaftung verbreitete, ergriffen zwei andere im Bergwerke beschäftigte italienische Arbeiter die Flucht und verdingten sich in Italien.

(Brände.) In Arva-Duha ist am 21. d. Nachts ein Feuer ausgebrochen, welches so rasch um sich griff, daß alsbald 14 Wohnhäuser sammt vielen Nebengebäuden eingeeigert wurden. Der Brand hat großen Schaden verursacht. — Ein großes Schandfeuer wüthete am 22. d. in der wohlhabenden Gemeinde Mäke im Vobroglözer Bezirke. Dem Brande fiel die halbe Ortschaft zum Opfer. Das Feuer wurde durch Ränder verursacht, die mit Zündhölzchen spielten. — In Olfowa am Don herrscht seit längerer Zeit große Hitze und Dürre, die beinahe täglich Feuersbrünste verursacht. — Ein fürchterlicher Brand hat in der Kreisstadt Matarjew, Gouvernement Nishni-Novgorod, über 200 Wohnhäuser, 4 Kirchen und sämtliche amtlichen Gebäude eingeeigert. Acht Menschen sind verbrannt. Das Glend ist groß.

(Die vor Tientsin stehenden chinesischen Truppen) entstammen größtentheils der von Li-Jung-Tschang, dem früheren Vizekönig der Provinz Petchili, nach europäischem Muster ausgebildeten Armees. Die große Mehrzahl der chinesischen Truppen sind jedoch noch ganz nach chinesischer Art gebrillt. Aus welchem Material sich die Officiere dieser Truppen zusammensetzen, erzählt Ernst v. Heffe-Wartegg in seinem neuesten hochinteressanten Chinawerke: „Schantung und Deutsch-China“ (3. J. Weber, Leipzig 1899, Preis 12 Mk.) gelegentlich seines Besuchs von Yentschou-ju; Herbergen und Privathäuser waren überfüllt, und Tag und Nacht währten die Festlichkeiten, begleitet von Umzügen, Feuerwerk, Theater und dergl. An einzelnen Häusern standen noch dreieckige rothe Fahnen aufgespielt, und die Thore waren mit rothem Zeug bedeckt, zum Zeichen, daß der dort wohnende Prüfungs-Candidat vom Glück begünstigt war. Die Prüfungen fanden in der großen Halle statt, welche sich vor dem westlichen Stadthore auf dem Exercierplatz der Truppen erhebt, und dort wurden auch die seltenen, militärischen Examen abgehalten. Zu denselben war ein kaiserlicher Examinator von Peking, Mitglied der kaiserlichen Hanlin-Academie, des literarischen Olymps von China, nach Yentschou-fu gekommen. Eine Seite des Exercierplatzes wird von einem etwa 500 Meter langen, einen halben Meter breiten und ebenso tiefen Graben eingefast, der an der Prüfungshalle vorbeiführt. Auf der einige Meter über dem Platz erhöhten Terrasse dieser Halle befanden sich der kaiserliche Examinator mit seinem Stabe, sowie alle Mandarine des Kreises und der Stadt in ihren malerischen Prunkgewändern. Auf dem Plage vor ihnen standen mit Blumen-Guirlanden geschmückte Pferde mit breiten Sätteln, aber ohne Jügel. Jeder Candidat mußte, mit Bogens und Pfeilen bewaffnet, ein Pferd besteigen und daselbst im Galopp durch den Graben an dem Examinator vorbeiführen. Der ganzen Strecke entlang waren in kleinen Abständen Ziele aufgestellt, und während des Rittes schloß jeder Candidat Pfeile auf diese Ziele ab. Hatte die Mehrzahl der Pfeile ihr Ziel getroffen, so war die Prüfung glücklich bestanden, der Candidat befaß die Eigenschaft zum Officier. Während unersetzlicher Besuche wurde gerade chinesischen Recruten der deutsche Paradermarsch eingebrillt, aber die dümmsten polnischen Bauernjungen benehmen sich am ersten Tage ihrer Dienstzeit nicht unbeholfener, als es diese Popsträger thaten. Im gewöhnlichen Leben sind sie leicht, wie Federn und laufen zuweilen 100 Kilometer weit an einem Tage, aber nach ihrer Art. Werden sie zu einem anderen Schritt, oder gar zum gemeinsamen Einhalten des militärischen Marschschrittes veranlaßt, so benehmen sie sich wie Kühe, die man lehren wollte, auf den Hinterfüßen zu gehen; sie konnten mit bestem Willen nicht auf einem Fuß stehen und den anderen zum Paradeschritt hochhalten. Die Meisten suchten Gleichgewicht suchend mit beiden Armen herum, Manche fielen sogar zu Boden. Es war zum Todklagen.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein Briefstückchen mit einem kleineren Gelddetrage; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verlosung.

(Classenlotterie.) Bei der Ziehung am 22. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 30.000 Kronen gewinnt: 5641; 10.000 Kronen gewinnen: 5174 8477; 5000 Kronen gewinnt: 25230; 2000 Kronen gewinnen: 7524 8080 26145 36042; 1000 Kronen gewinnen: 19247 25989 74132 76371 88361 99247; 500 Kronen gewinnen: 198 4000 5292 8542 10392 15351 17179 19115 20420 23416 23472 25579 29972 34432 34856 38786 47650 51888 57815 58872 64754 66033 67498 72329 74514 76584 76929 78365 90995 92965 93451. Ferner wurden 1954 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 23. August. Einer Depesche aus Shanghai zufolge verständigten die Consuln Li-Jung-Tschang, daß die Großmächte vor Beginn der Friedensunterhandlungen die strengste Verstrafung des Prinzen Tuan, des Generals Li-Ping-Ping und aller Vorgesetzten, ferner die Abjurgation der Kaiserin-Regentin fordern.

Sophia, 23. August. Ungeachtet des heftigen Tones der rumänischen und der bulgarischen Presse glaubt hier Niemand im Ernst an einen kriegerischen Conflict. Die Nachrichten von der Reise des Königs Carol nach Jassi, sowie vom Empfang des Fürsten Ferdinand in Wilhelmshöhe haben vollends die Kriegsideen zerstreut. Uebrigens erklärte der Minister-Präsident Jovanows selbst ausdrücklich, daß Bulgarien Frieden halten wolle.

London, 23. August. Wie „Daily Mail“ aus Durban meldet, hätten die Boeren den „langen Ton“ in der Nähe von Ingogo in Stellung gebracht. Das Feuer deselben werde auf die Eisenbahnbrücke bei Ingogo gerichtet. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Durban soll die Eisenbahn nach Ladysmith in der Nähe von Hattingsspruit in der Nacht zum 22. d. M. beschädigt worden und in Folge dessen ein Güterzug entgleist sein.

Original-Telegramme.

Budapest, 24. August. Das Amtsblatt publicirt ein allerhöchstes Handschreiben an Székely, worin es heißt: „Anlässlich des Geburtstages sind Mir von der gesammten Bevölkerung so zahlreiche Glückwünsche zugekommen und die Treue hat sich in so vielfachen Tönen manifestirt, daß diese zu herzerhebendem allgemeinen Ausdruck gelangte Anhänglichkeit Mich tief bewegt.“ Székely wird angewiesen, den wärmsten innigsten Dank des Königs, der auch in die entfernteste Hütte dringen soll, im ganzen Lande kundzumachen. „Mögen die Völker Ungarns es wissen, daß ich Mein Leben ihrem Wohle gewidmet, daß ich Mich glücklich fühle, ihre Wohlfahrt zu fördern, daß ich in der Treue, dem Patriotismus und im gegenseitigen Vertrauen jene feste Stütze erblicke, auf der das gegenseitige Wohl beruht. Der allmächtige Gott segne und schütze jenes Band, welches Mich mit Meinen Vätern verbindet.“

Berlin, 24. August. Das nächste militärische Programm der Mächte ist die feste Occupation der Provinz Tschili.

Marktbericht.

Hermannstadt, 24. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 9.80 bis 11.—, Halbfucht 70 bis 74 Kilo Kr. 8.40 bis 9.20, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Gerste 66 bis 70 Kilo Kr. 6.40 bis 6.80, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 3.80 bis 4.60, Ruten 70 bis 74 Kilo Kr. 8.20 bis 9.—, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Gerstefel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.20 bis 2.40, Hanflamen 48 bis 50 Kilo Kr. 8.— bis 9.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. 11.— bis 12.50, Linsen 76 bis 80 Kilo Kr. 16.— bis 18.—, Nisolen 74 bis 78 Kilo Kr. 7.50 bis 8.50, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. — bis 31.—, Mehl Nr. 0 Kr. 31.40, Mehl Nr. 1 Kr. 30.80, Mehl Nr. 3 Kr. 28.20, Mehl Nr. 5 Kr. 25.40, Weizen-Weißmehl Nr. 102.— bis 110.—, Schweinefett Kr. 12.— bis 120.—, rohes Unschlitt Kr. 36 bis 40, Kerzen-Unschlitt Kr. 52.— bis 60.—, geölte Unschlittkerzen Kr. 74.— bis 78, Seife Kr. 40.— bis 60.—, Fett Kr. 3.40 bis 3.50, Hanf Kr. 64.— bis 70.—, hartes Benzinöl per Kubitmeter Kr. 5.— bis 6.50, Spiritus per 100 l. Kr. 1.10 bis 1.16, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. —96 bis 1.—, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —80 bis —96, Kalbfleisch Kr. —60 bis 90.—, Schweinefleisch Kr. —83 bis 1.—, Schöpfenfleisch Kr. —56 bis —60, Eier 10 Stück Kr. —40 bis —44.

Fremden-Liste vom 23. August.

Hotel Römischer Kaiser. Oswald sammt Gattin, Privatier, von Lupény; Genti, Notar, von Selskhe; Keri, Apotheker, von Fogaras; Mara, Lieutenant, von Clisabetsch; Herr, Director, Petri, Buchhalter, von Kronstadt; Mics, Baumeister, Kofolandi, Ober-Ingenieur, Dr. Foch, Arzt, Köhn, Steiner, Kaufleute, von Budapest; Dr. Jiri, Arzt, Widrich, Dr. Major, Köh, Hügel, Kaufleute, von Wien; Gergely, Professor, von Klausenburg; Dr. Berwerth, Professor, von Schäßburg; Zie, Kaufmann, von Stalmik. Hotel Keiserer. Lichtblau, Kaufmann, von Klausenburg; Hintz, Professor, von Berlad; Dr. Whitan, Advocat, von Somkut. Hotel Welker. Mikhal, Finanz-Secretär, von Klausenburg; Girschakidze sammt Gattin, Ingenieur, Athanasie sammt Gattin, Beamter, von Rimabulidze; Gergely, f. Notar, von Szekely-Abvareh; Beska, Militär-Accessit, von Wien. Hotel Habermann. Baska, Pfarrer, von Klausenburg; Weiß sammt Familie, Banovama-Besitzer, von Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. August.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. August.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Die Unterrichtsstunden im Gesang beginnen am 1. Sept. 4. September.

Charlotte Schuller, Gesangslehrerin und Sängerin, Heltauergasse Nr. 23, I. Stock.

Der Clavier-Unterricht beginnt am 3. September.

Otilie Schell, dipl. Clavier-Lehrerin, Salzgasse Nr. 8.

Arlejtés.

A nagyszabenyi m. kir. állami elmeügyintézet részére az 1900. évi fűtési időszakban szükséges 2200, azaz: kétezercsás köbméter ép, egyenes, száraz, nagyházbokból álló nem usztatott buktuzifa szállítási biztositása céljából 1900. szeptember 7-én, délelőtti 11 órakor, az intézet gondnoki irodájában — a hol a részletes feltételek is megtekinthetők — zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartatni.

A sajtóközleg aláírott, jól lepecsételt, magyar nyelven szerkesztett, 1 koronás bélyeggel és a szállítási érték 5%-ával mint bányapénzzel ellátott ajánlatokat a fent jelzett helyen és időben benyújtandók.

A mennyiben a szállítási szánt fa a fentebbi kívánalmaktól eltérő lenne, az az ajánlatban határozottan kifejezendő.

Megjegyeztetik, hogy a szállítandó fa öbberakását az intézet saját embereivel végezteti. Az ajánlatok egy, esetleg három évi időtartamra külön-külön teendők.

Végül megjegyeztetik, hogy a m. kir. belügyministerium fenntartja magának azon jogot, hogy az egy évre, vagy a három évre szóló ajánlatot fogja elfogadni.

Nagy-Szeben, 1900. augusztus 22-én.

A m. kir. állami elmeügyintézet igazgatója.

(638) 1-3

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 7. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Alexius Raaboni in Gágy. (Nagy-Gyöngyösi Bezirksgericht.)

Am 7. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse der Frau des Nicolaus Kutuj in Kotelburg. (Dieß-Szent-Martoner Bezirksgericht.)

Am 7. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Stefan Tamas in Paczajta und R. Kapud. (Nagy-Enyedi Bezirksgericht.)

Am 7. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Josef Klein in Maros-Vogar. (Maros-Budaker Bezirksgericht.)

Am 7. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Franz Betegh in Gyores. (Zordaer Gerichtsbeh.)

Am 7. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse der Witwe nach Johann Kacz in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbeh.)

Am 10. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Géza Deesi in Nagy-Tetves. (Maros-Budaker Gerichtsbeh.)

Am 10. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Constantin Moldovan in Aranyos-Vana. (Zordaer Gerichtsbeh.)

Am 10. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse der Frau des Sigmund Kitaly in Marad-Szereda. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 12. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse der Witwe Maria Klein geb. Schropp in Schellenberg. (Hermannstädter Gerichtsbeh.)

Am 15. September bei der Finanzdirection in Seps-Szent-György Sffertverhandlung wegen Erhebung der Tabak-Großtrafik in Kézdi-Bajareb.

Am 20. September bei der Direction der Szamos-Ujvarer Landesstrafanstalt Sffertverhandlung wegen Verletzung verschiedener Bedarfsartikel.

Am 24. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Karl Fröhlich in Nachlathes in Déva. (Dortiger Gerichtsbeh.)

Am 26. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Bela Glogvai in Giegez und Lorda.

Am 10. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Grafen Arpad Teleki in Arki. (Dévaer Gerichtsbeh.)

Erledigungen.

Beim Nagy-Gyöngyösi Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. (Gehebe bis 6. September.)

Beim Hermannstädter Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. (Gehebe bis 9. September.)

In einer Provinzstadt ist eine im besten Betriebe befindliche

Weißbäckerei,

verbunden mit einer Geißlerei sammt completem Einrichtung, wegen Ueberfüllung in das eigene Haus nach Hermannstadt sofort billig zu verkaufen.

Näheres ertheilt die Administration dieses Blattes.

Die Frauenschönheit

kann erreicht, vervollkommen u. erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicherste Präparat

Margit-Crème,

welches chemisch rein, weder Quecksilber, noch Blei enthält, gänzlich unschädlich und fettfrei ist.

Gesetzlich geschützt.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser u. sonstige Unreinlichkeiten der Haut. Glättet die Runzeln, Falten, Blatternpuncte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte u. zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 50 kr., grosser Tiegel fl. 1.—, Margit-Poudre 60 kr., Margit-Seife 35 kr., Margit-Zahnpasta 50 kr., Margit-Gesichtswasser 50 kr.

Zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages sendet der Erzeuger

K. v. FÖLDES, Apotheker, ARAD.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie. (232 5-5)

Haupt-Depôt: J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heilauergasse 59.

(472) 16-26

Geschäfts-Local

mit größeren und hellen Arbeits-Räumlichkeiten etc., im Centrum der Stadt gelegen, dauernd zu mieten gesucht.

Gef. Anträge an die Administration dieses Blattes.

In einem anständigen Hause werden

Kostkinder

in ganze Verpflegung genommen.

Neugasse Nr. 38.

(601) 8-9

Eine Sattler- oder Tischler-Werkstätte zu vermieten

Mühlgasse Nr. 6.

Als Wirtshschafterin

wird eine solide, ältere, alleinstehende Witwe mit 1. September, eventuell auch früher aufgenommen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes.

(584) 3

Schutzmarke.



J. ANDEL'S überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit:

Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten.

Fabrik-Verjandt: Joh. Andel, Prag, I.

Hauptdepôt in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- u. Farbwaaren-Gehandlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Emil Porz, Kaufmann, Fritz Geisberger, Kaufmann, Altstadt, Teutsch & Tartler, Ferd. Teukelius, Apotheker; — in Klausenburg: Segesvári és Társai; — in Broos: J. Graffius, Apotheker; — in Décs: Franz Niek; — in Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger, Fritz Kremer, und Janit überall dort, wo sich Andel's Placate mit dem schwarzen Hunde vorfinden. (767) 13-13

Erste siebenbürg. Clavier- und Harmonium-Handlung

V. Heldenberg,

ausschl. Vertretung der besten österreich. Firmen, Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

Grösste Auswahl von Stutzflügeln, Mignon und Pianino in allen Preislagen.

Neben den berühmtesten Meistern der Gegenwart führe ich nunmehr auch ganz billige Claviere jüngerer Firmen. Obgleich namhafte Preis-Steigerung aller Rohmaterialien eingetreten, notire bis auf Weiteres folgende ganz niedrige Preise für Pianino in schönen Gehäusen in matt Nuss oder polirt (in schwarz 10 fl. höher), wie folgt:

Koch & Korselt . . . 290 fl. = 580 Kr.,

G. Rösler . . . 300 fl. = 600 Kr.;

ebenso für Mignon-Flügel von

Carl Ludwig in Nussholz . . . 350 fl. = 700 Kr.

R. Reinhold . . . 360 fl. = 720 Kr.

Gebr. Stingl, k. u. k. Hofclavier-Fabr. . . 380 fl. und 420 fl.

Als ausschliesslicher Repräsentant der besten und weltberühmten Firmen führe nur ich Claviere zu Fabrikspreisen von

W. Fritz & Sohn (besteht seit 1805) [gesangreicher, bestrickender Ton].

A. Proksch (gespielt und empfohlen von Eugen d'Albert, Sofie Menter, Grünfeld, Carreno, Sauer, Busoni, Pauer etc.)

J. M. Schweighofer's Söhne (!) k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrik (Klang von grösster Fülle).

Bösendorfer (!) k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher (in Wien, Budapest, Prag, Graz etc. als Concertclavier zumeist gespielt)

und finden p. t. Käufer die gangbarsten Modelle auf Lager. Mässige Preise. Bedingungen. Garantie.

Dasselbst ist auch eine Meistergeige aus dem Besitze des verstorbenen Prof. Möckel um den billigen Preis von 330 fl. zu verkaufen. (441) 6

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most

für Trauben-Wein mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen), Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar, Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften, Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen, neueste selbstthätige Patent-Reben- u. Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.,

kaiserl. königl. ausschl. priv. (437) 6-10

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk, WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronceenen Medaillen. Grosse goldene Medaille des ung. Landes-Agricultur-Vereines Szegedin 1899.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Ebe der Zukunft

47. Auflage, mit Verbesserungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Ermahnung beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Anleitende Eheverordnungen, Inhalt der ehelichen Pflichten, welche in der Ehe vorzukommen sind, Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohl's geben, resp. Mann und Frau von der Ehe an bis zum Scheitern ihrer Ehe, sowohl vom militärisch wie praktischen Standpunkt aus betrachtet, sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bis her wenig oder kaum gekannter nützlicher und hässlich Schaltungsregeln für alle Fälle. Schickl beibringt, menschenfreundlich und hochinteressant. 208 Seiten hart. Preis 30 fr. Bortó 12 fr. extra, mögliche gelochte Ausgabe, auch in doppelte Anzahlung (ungar. Kurven).

J. Zarnba & Co., Hamburg.

Nachnahme erhöht den Preis um 25 fr.

Die Buchdruckerei

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

116. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.

Nicht viel mehr des Präsidenten der Bewegung jenseits genommen, wie sie Republik“ gehört November stattfindende drei Monate später dunkler, als dies Präsidentenwahlen gingen, haben sich ordentlich complicirt.

Die Formel Amerika stiftend, Die Republikaner als die der Silberpunkte des Prognostik hatte sich als ein freilich Metall erklärte, gelben Metall befür der Deutschamerika verhalten damals gegenüber dem Mehrheit Mac Stimmen von 27 176 stimmten.

Desmal Kandidat der Regierung befindet Kandidat der Personen, um die hat die Parole der Republikaner noch die der Silberwaffen in den Hintergrund entchieden, theils durch die bis zum

Am Einzelne nicht viel geändert für ein mit aller für die Ausprägungsverhältniß von für ein Finanzzugkraft, da die daß auch die Dem und Prohibitiv Parole, um die Imperialismus!

Von einer Jahr keine Rede gehont werden. zuehren, allein Oscar auszuipre liebevoller zu Die wenig benutzt, um die Melitta ja tigen Lindenbau Buch in der Pa Weite, hordend ihr zu plaudern Dntel Oscar's Er bracht sie gepflückt, und geordnet Blü